

Die Wasserkrise in der Region Berlin-Brandenburg Schlussfolgerungen der Initiative „Wasser bewegt Berlin“ (Juli 2022)

Diese Schlussfolgerungen basieren auf den Ergebnissen der folgenden drei Veranstaltungen:

- 24. Stadtgespräch „Wasser bewegt Berlin“ zum Thema „**Wasser in Berlin – woher nehmen?**“ am 22. November 2021
- 25. Stadtgespräch „Wasser bewegt Berlin“ zum Thema „**Der Masterplan Wasser in der Klimakrise**“ am 4. April 2022
- 26. Stadtgespräch „Wasser bewegt Berlin“ und 6. Zukunftsforum Berlin-Brandenburg zum Thema „**Fließt zusammen, was zusammengehört**“ am 4. Juli 2022

Eines der zentralen Ergebnisse aus unseren drei Stadtgesprächen möchten wir herausstellen:

Für einen „Wasserverbund“ in der Metropolregion Brandenburg-Berlin

Die Wasserkrise in der Region Brandenburg-Berlin, die sich mit der fortschreitenden Erderhitzung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten voraussichtlich verschärfen wird, macht eine **Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit zu Regelungen des regionalen Wasserhaushalts** unabweislich. Damit meinen wir nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Parlamenten und Regierungen auf Länderebene, sondern auf allen Ebenen. **Wasserversorger, Landkreise, Kommunen und Kommunalverbände** müssen in die **notwendigen Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen** werden. Darüber hinaus sollten **gesellschaftliche Interessensverbände** etwa aus der Landwirtschaft, der Wirtschaft allgemein, dem Umweltbereich und dem Sozialsektor (wie Gewerkschaften) beteiligt sein.

Wir schlagen zu Aufgaben und Organisationsformen eines solchen „Wasserverbunds“ eine **gemeinsame und ergebnisoffene Diskussion in unserer Region** vor, an der wir uns als Initiative „Wasser bewegt Berlin“ und als Zukunftsforum Berlin Brandenburg beteiligen würden.

Warum dieser Vorschlag? Dazu ein kurzer Rückblick auf unsere Stadtgespräche:

Unstrittig ist inzwischen, dass der beschlossene Ausstieg aus der Braunkohleförderung die Wasserführung der Spree verringern wird. Bei gleichzeitig sich **verschärfender Trockenheit stellt dies die Wasserversorgung Berlins infrage** und gefährdet bedeutende Naturräume wie den Spreewald. Das **Management der Stauseen und die Erweiterung dieses Systems** als Puffer für die Spree sind daher ersichtlich eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe.

Hinzu kommen weitere Faktoren:

- Berlin und zumindest der engere Verflechtungsraum um Berlin werden nur in weit engerer Zusammenarbeit als bisher die **Daseinsvorsorge der Trinkwasserversorgung** gewährleisten können. Der Bedarf wächst mit Bevölkerungszunahme und Gewerbeansiedlungen, während zugleich mit dem Grundwasserspiegel unser unterirdisches Reservoir weiter zurückgeht. Von ihm hängen die Gemeinden Brandenburgs jedoch zu mehr als 90 %, Berlin – aufgrund der Uferfiltration – zu 30 % ab. Zudem wird der Bedarf der Landwirtschaft an Bewässerung zunehmen.
- Wir sollten gemeinsam überlegen, wo, wie und in welcher Form **Niederschläge zu regenreichen Phasen gespeichert** und gezielt zur Grundwasseranreicherung genutzt werden können, um den Grundwasserrückgang etwas auszugleichen.

- Wir werden in allen Gebieten der Region, also auch in Berlin, voraussichtlich nicht umhinkommen, **in den regenarmen Extremsommern den Wasserverbrauch zu regeln und in vertretbarem Maß zu beschränken**. Auch das wird durch regionale Absprachen erleichtert, zumal sich solche Regelungen für die Landwirtschaft in Brandenburg in besonderer Dringlichkeit stellen.
- Die Berliner Klärwerke werden gegenwärtig schrittweise in ihrer Reinigungsleistung verbessert. Gleichwohl leisten wir uns den Luxus, fast das gesamte gereinigte Wasser über die Flüsse aus unserer Region abzuleiten – während immer mehr Landschaften unter Austrocknung mit zum Teil schwerwiegenden Folgen leiden. Warum nicht zunehmend das **Klarwasser gezielt und nach notwendiger Prüfung in solche Gebiete leiten**? Auch das ist ersichtlich eine regionale Gemeinschaftsaufgabe.

Für **weitere regionalen Gemeinschaftsaufgaben** beschränken wir uns hier auf Stichworte:

- umfassende **Renaturierung der Flüsse**, auch, um das Wasser in der Landschaft zu halten
- Umbau unserer **Wälder** zu mehr Klima- und Brand-Resilienz
- Umbau der **Landwirtschaft** zu mehr Trockenresilienz
- Erhalt und Wiederaufbau der **Moore und Feuchtgebiete**
- **Regenwasserbewirtschaftung** in allen urbanen Zentren
- Bewirtschaftung der **Stauhaltung** von Spree und Havel mit Vorrang der Rückhaltung
- Prüfung einer **Zuführung von Wasser aus Oder und Elbe**

Initiative „Wasser bewegt Berlin“
Zukunftsforum Berlin-Brandenburg
c/o Stiftung Zukunft Berlin
Klingelhöferstraße 7
10785 Berlin

Koordination: Nina Lütjens
Tel.: +49 (0)30 263 92 29-11
luetjens@stiftungzukunftberlin.eu
www.stiftungzukunftberlin.eu
www.wasser-bewegt-berlin.de